

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 47.

Mittwoch, den 10. Juni 1896.

6. Jahrgang.

Öffentliche Impfung betr.

Die den gesetzlichen Bestimmungen gemäß in diesem Jahre vorzunehmende öffentliche Impfung erfolgt:

1. für die impfpflichtigen Kinder, welche im Jahre 1895 geboren oder in früheren Jahren von der Impfung entbunden, bez. noch nicht mit Erfolg geimpft worden sind,

Donnerstag den 11. Juni d. J.

früh von 7 Uhr an,

2. für die zur Wiederimpfung verpflichteten Schulkinder an demselben Tage

vormittags von 10 Uhr an
im Gasthof „zum Anker“.

Es werden daher alle Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der im hiesigen Ort sich aufhaltenden impfpflichtigen Kinder aufgefordert, nach § 14 Abschnitt 2 des Impfgesetzes, wenn eine spezielle Ladung auch nicht erfolgt ist, ihre Kinder und Pflegebefohlenen pünktlich zur obenangegebenen Stunde zur Impfung zu bringen, oder über deren bereits erfolgte Impfung durch Vorbringung eines ärztlichen Zeugnisses den Nachweis zu führen.

Bretinig, den 8. Juni 1896.

Die Ortsbehörde.
Koch, Gem.-Vorst.

Vertilgung des Sächsischen.

Bretinig, den 10. Juni 1896.

Der sogenannte Bonifacius, welcher in diesem Jahre auf den vergangenen Freitag fiel, brachte uns in die Reihe der längsten Tage, deren längster bekanntlich der 21. Juni ist, an welchem Tage die Sonne am höchsten steht. Die Nächte sind jetzt kurz, es dunkelt erst in der 10. Stunde und hellt schon lange vor drei Uhr wieder auf.

Se. Königl. Hoheit Prinz Georg ist am 3. Juni nachmittags 3 Uhr 57 Minuten von den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau wieder in Dresden eingetroffen.

Am Donnerstag kam vor dem Schwurgericht zu Bautzen die Anklage gegen den vorangegangenen Gendarmen Ernst Alwin Ludwig in Ditzsch und die früher in Leuba bei Ditzsch, jetzt in Meissen wohnhafte und verheiratete Fabrikarbeiterin Anna Alwine Hennig wegen öffentlichen Meineids zur Verhandlung. Das Urteil lautete auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen für beide Angeklagte auf ein Jahr Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft und Ertragung der Kosten.

Aus Liebeskummer ging der 27 Jahre alte Weber Wagner aus Gunwalde kürzlich in den Tod, indem er sich abends von einem Personenzuge überfahren ließ, so daß sein Körper in zwei Teile geteilt wurde.

„Beim Baden ertrunken“ — so lautet jetzt wieder eine ständige Rubrik in den Spalten der Zeitungen und trotz der vielfachen Warnungen tauchen immer wieder diese trüben Nachrichten auf. In den letzten Tagen fand ihren Tod beim Baden: der 10 Jahre alte Schulknabe Carl Friedrich Reinhold aus Gainsdorf und der 17jährige Bäckerlehrling Hartmann aus Mittelfroha bei Burgstädt, während beim Einsteigen in eine Gondel infolge Umschlagens zu Leipzig ein 36jähriger Handelsmann ertrank und das 2 Jahre alte Söhnchen des Mühlenbesizers Thiemer in Löwenhain im Mühlgraben den Tod fand.

Ueber die weitere Untersuchung gegen den Raubmörder Josef Kögler verlautet aus zuverlässiger Quelle, daß seitens des Reichsberger Kreisgerichts die Erhebungen bereits eingeleitet wurden, ob die neuen Angaben Kögler's, daß er zur Zeit, wo er das schwere Verbrechen, und zwar den Raubmord auf dem Töpfer, begangen haben soll, 3 Wochen bei einem Steinmetzmeister in Budapest in Arbeit stand, daselbst polizeilich angemeldet war und dort einen kleinen Diebstahl verübt habe, auf Wahrheit beruhen oder erdichtet sind. Dem Ausgang dieser Untersuchung darf man jedenfalls mit Spannung entgegensehen.

Der Rat der Stadt Riesa hatte seiner Zeit zum Kasernenbau den Betrag von 8000 Mark gefordert, die Stadtverordneten

setzten denselben jedoch auf 6500 Mark herab und behielten sich bei Bedarf Nachbewilligung vor. Es ist nun aber ein Kostenaufwand von 22,000 Mark entstanden. Darob entstand nun in der letzten Stadtverordnetenversammlung eine kurze aber erregte Debatte, an deren Schlusse eine aus 5 Stadtverordneten bestehende Kommission gewählt wurde, welcher die Ermittlung des oder der Schuldigen dieser gewaltigen Ueberschreitung zu übertragen ist.

Beim Abbruch eines sehr alten Hintergebäudes zu Tharandt wurde am Donnerstag ein wertvoller Fund gemacht, bestehend aus 146 Stück vorzüglich erhaltenen großen Silbermünzen aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Nach sachverständigem Urteil haben die Münzen einen numismatischen Wert von 800 bis 1000 Mark.

Einer entsetzlichen Tierquälerei machte sich zu Delsnig i. B. ein Pferdnecht dadurch schuldig, daß er das ihm zur Wartung anvertraute Pferd im Werte von 1200 Mark mit einer Mistgabel derartig in die Brust stach, daß drei 10 bis 11 Centimeter lange Wunden entstanden und das Tier vor Schmerzen schrie. Eine durchdringende körperliche Züchtigung des rohen Patrons wäre sehr zu empfehlen.

Der Schuhmacher Wohlshlagel, der wegen des Verdachts, am 13. Mai nachts bei Schwarzbach den Grenzaufseher Sesselmann durch einen Schuß zu Boden gestreckt zu haben, als er einer Schmugglerbande entgegentrat, die sechs Döhen über die böhmische Grenze herüberpaschen wollte, ist dieser Tage plötzlich im Untersuchungsgefängnisse gestorben, ohne ein Geständnis abgelegt zu haben.

Wie vorichtig man bei dem Gebrauche von Stahlfedern sein muß, das beweist wiederum folgender aus Merseburg gemeldeter Fall: Die achtjährige Tochter des Weichenhellers R. wurde in der Schule von einer Mitschülerin aus Versehen mit einer Stahlfeder in den Oberarm gestochen, wobei die mit Tinte gefüllte Feder abbrach. Am andern Morgen ging das Kind zur Schule, während des Unterrichts aber stellte sich eine bedenkliche Anschwellung des Armes ein. Die Kleine wurde nach Hause geschickt und nun ergab sich bald, daß eine Blutvergiftung schnell Fortschritte gemacht hatte. Nachmittags 3 Uhr starb das Mädchen.

Die von einem Berliner Blatte vor einiger Zeit verbreitete Mitteilung, der in die Nan-ter Spionen-Affaire verwickelte Necker Einwohner Schmidtsonz befinde sich bereits in Leipzig, bestätigt sich nicht. Die Voruntersuchung ist noch nicht abgeschlossen, wenn auch ihr Abschluß nahe bevorsteht. Nach Allem, was über die Angelegenheit verlautet, erscheint es nicht zweifelhaft, daß die Anklage gegen Schmidtsonz erhoben wird und dieser

sich vor dem Reichsgericht zu verantworten hat.

Der Gewerbeverein zu Reichenbach i. B. hat den Beschluß gefaßt, dahin wirken zu wollen, daß aus den an den Geschäften angebrachten Firmenschildern unzweifelhaft zu erkennen sei, wer der wirkliche Geschäftsinhaber sei, oder wenigstens zu ermöglichen, daß aus einem im Rathause jederzeit zur Einsicht offenliegenden diesbezüglichen Melderegister das Gewünschte zu ersehen sei.

Daß auch anscheinend geringe Verletzungen wohl zu beachten sind, hat der Schaffner Jacob zu Leipzig erfahren müssen, der sich beim Holzladen verletzete und am Freitag an Blutvergiftung gestorben ist, da das Bein vermutlich Nostflecken hatte.

Die Doppelmörderin Anna Baier, die im Januar 1888 am Lindenthal bei Leipzig die Messinger'schen Eheleute ermordete, dann vom Leipziger Schwurgericht im Mai des genannten Jahres zum Tode verurteilt, vom König aber begnadigt wurde, befindet sich jetzt als unheilbar geisteskrank in der Anstalt Colditz, wohin sie von Hubertusburg eingeliefert worden ist. Sie wird oft von gefährlichen Tobsuchtsanfällen heimgesucht.

Ein Schuldirektor muß in seinem Amte gewiß gar Manches „entschuldigen“ folgendem Ansinnen einer Mutter vermochte der Direktor einer Leipziger Bezirksschule aber doch nicht nachzukommen. Die Mutter sandte ihm folgende Anzeige: „Geehrter Herr Direktor! Sie werden entschuldigen, daß der Knabe X. meinen Jungen Karl totschlagen will!“

Um mit seiner „Geliebten“ eine hübsche Reise machen zu können, stahl ein Schreiber in Leipzig seinen Wirtsleuten 100 Mark. Als das Pärchen zurückkam, fiel es in die offenen Arme eines Schutzmannes.

Eingekandt.

Am Montag veranstaltete das Musikchor zu Bretinig ein Konzert im Saale des deutschen Hauses zum Besten eines Hilfsbedürftigen hiesigen Ortes. Der gute Zweck dieser Veranstaltung hätte einen noch besseren Versuch seitens der Bewohnererschaft Bretinigs erwarten lassen. Man möchte das Wort jenes Professors gebrauchen: „Ich sehe viele, die nicht da sind!“ Leider! Das Konzert selbst machte dem Chor und seinem bewährten Leiter, Herrn Oswald, wieder alle Ehre. Gleich der Eingangsmarsch wurde mit Schwung und gutem Zusammenspiel vorgetragen. Der schwankende Anfang der Ouvertüre zu Nebucadnezar wurde wieder gut gemacht durch ein klares, festes und sicheres Weiteispiel. Der Schluß des Stückes, ein wenig schneller, hätte noch mehr gehoben. Sehr sauber und geschmackvoll wurde das Salonstück „Recktenfeldchen“ gespielt. Die Eilenberg'schen Kompo-

sitionen hört man gern, aber dieselben nicht gern oft. Auch die „Mühle im Schwarzwald“ trifft dieses Geschick. In unserem Konzertsale kennt man sie nun zur Genüge. Aus dem 2. Teil der Vortragsordnung wären noch besonders hervorzuheben die beiden Streichquartette und der Walzer von Ivanovici. Letzterer war wohl in seinen charakteristischen Dur- und Mollteilen nicht in so gleichem Rhythmus aufzufassen; dazu hat der Südländer Ivanovici zu viel Feuer, temperament. Die beiden Streichquartette hätten noch besser gewirkt, wenn sie in umgekehrter Reihenfolge gespielt wurden, erst die picc. Polka weg, dann die wunderbare träumende „Selige Kindheit“. Gerade zu dieser zarten Unterhaltung im Nebenraume sehr gut. Wenn man selbst nicht Musikfreund ist, mag man doch nicht auch noch anderen den Genuß verderben! Der reiche Beifall am Schluß, der sogar zu einer Zugabe bewog, war ein wohlverdienter und wird der Kapelle mit ihrem tüchtigen Leiter auch von dieser Seite aus aufrichtiger Dank dargebracht.

NB. Der Ertrag dieses Konzertes beläuft sich auf 48 Mk. 40 Pf., welcher ungezügelt dem Hilfe bedürftigen A. Gebler bereits übergeben worden ist. Namens des Beschenkten sprechen wir dem hiesigen Musikchor für dieses Liebeswerk den herzlichsten Dank aus.

D. Red.

Marktpreise in Ramezig am 4. Juni 1896.

höchster/niedrigster		Preise	
	Preise		Preise
50 Kilo. M. Pf.	M. Pf.	Heu	50 Kilo M. Pf.
Korn	6 25 6 —	Stroh	1200 Pfund 22 —
Weizen	8 — 7 65	Butter 1 k	höchster 2 20
Gerste	6 78 6 42		niedrigst. 1 80
Safer	7 — 6 80	Erbsen	50 Kilo 9 75
Schmalz	7 86 7 50	Kartoffeln	50 Kilo 1 75
Sirke	11 3 10 58		

Dresdner Schlachtviehmarkt den 8. Juni 1896.

Auf dem letzten Schlachtviehmarkt waren zum Verkauf gestellt: 718 Rinder, 1866 Schweine, 104 Hammel und 523 Kälber, in Summa 4121 Schlachtstücke. Für den Zentner Schlachtgewicht von Rindern bester Sorte wurden 54—56 Mk., für Mittelware einschließl. guter Kühe wurden 51—53 Mk., für leichtere Stücke 45—50 Mk. bez. Engl. Kämmer das Paar im Gewicht zu 50 Kilo Fleisch 55—57 Mk., solche geringer Sorte in derselben Schwere 52—54 Mk. Der Zentner lebendes Gewicht von Landschweinen engl. Kreuzung galt 29—31 Mk., zweiter Wahl hiervon 26—28 Mk. Für Kälber wurden 50—60 Mk. angelegt.